

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 153.

Freitag den 3. Juli.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Von schweren inner-
politischen Wirren wird das Reich Kaiser Josefs in
beiden Reichshälften heimgejagt. Kaum ist es mit
Mühe und Not gelungen, in Ungarn durch
Kapitulation vor der Ostraktion des Abgeordneten-
hauses ein neues Ministerium zu bilden, da gefell
sich in Oesterreich in engem Zusammenhang mit
den Vorkommissionen jenseits der Leitha eine schwere
Kabinettskrise hinzu. Nachdem in voriger
Woche der Reichsrat wegen andauernder parlamen-
tarischer Aktionsunfähigkeit in Folge der tschechischen
Ostraktion verjagt worden ist — nur die Dele-
gationswahlen wurden noch vorgenommen, während
es nicht gelungen ist, das Budgetprovisorium zu er-
ledigen — berichtet nunmehr am Dienstag die
Wiener „Neue freie Presse“: „Der Ministererrat
hat beschloffen, die Demission des gesamten
Kabinetts zu geben. Der Kaiser hat sich seine
Entscheidung vorbehalten, die im Laufe dieser Woche er-
wartet wird. Die Ursache der Krise liegt in dem
vom ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen aus-
geübten Druck wegen rascher Erledigung der Ausgleichs-
vorlagen durch den Reichsrat, welche durch die
tschechische Ostraktion verhindert wird. Derselben
Blatte zufolge herrscht in politischen Kreisen vielfach
die Meinung, die Demission des Ministeriums werde
angenommen und Dr. von Körber mit der Um-
bildung des Kabinetts betraut werden. Hierbei werde
mit dem endgiltigen Entschlusse zweier oder dreier
Minister, aus der Regierung auszusteigen, gerechnet
werden und die Frage der Heranziehung parlamen-
tarischer Kräfte in Betracht kommen.“ Schon vorher
hätte in Folge der andauernden tschechischen Ostraktion
der tschechische Landesmannminister Kocel seine Demission
gegeben; ebenso hätte der Landesverteidigungsminister
Graf Wasserhaim seine Lust mehr, nachdem ihm
durch die Zugeständnisse an Ungarn die Militärvorlage
ruiniert worden war, länger dem Kabinete v. Körber
anzugehören. Sein Rücktritt konnte ebenso wenig
überraschen, wie der des ungarischen Honveadministers
Baron Fejervary, der gleichfalls wegen der Zugeständ-
nisse an die ungarische Opposition auf militärischem
Gebiete ein Amt verließ, das er 20 Jahre verwaltet
hätte. Das Ministerium v. Körber ist seit dem 18.
Januar 1900 im Amte. Es war ein rühmliches Be-
amten- und kein Parteiministerium. Nach einem
Wiener Telegramm der „Post, Ztg.“ vom Mittwoch
Abend hätte der Kaiser das Rücktrittsgesuch des Herrn
v. Körber abschlägig beschieden. Gemäß wird sich
Herr v. Körber durch diesen Beweis des Vertrauens
des Monarchen sehr geehrt fühlen, der zugleich den
Willen kundgegeben haben soll, daß die bisherige
Richtung in der österreichischen inneren Politik be-
halten werde. Ob freilich Herr v. Körber trotzdem
geneigt sein wird, weiterhin sein Amt zu verwalteten,
muß selbst unter diesen Umständen dahingestellt bleiben.
— Aber auch in Ungarn ist Graf Khuen-
Hebervary, der bisher als Vamus von Kroatien
streng seines Amtes waltete und die rebellischen
Kroatien erst jüngst zu Paaren trieb, in seiner be-
neidenswerten Lage. Graf Khuen-Hebervary hat
an Herrn v. Körber das Verlangen gestellt, daß er
die sofortige Verhandlung der Ausgleichsvorlagen
unter der Voraussetzung wünsche und ins Auge faffe,
wenn die parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich
gestalteten, daß gleichzeitig auch der Reichsrat mit der

Beratung derselben Vorlagen beginne. Während es
aber in Oesterreich nur die Tschechen sind, die aus
Anlaß der Verweigerung der Errichtung einer
tschechischen Universität in Wäahren in letzter Zeit
Ostraktion gemacht haben, hat es der neue ungarische
Ministerpräsident mit einem viel gefährlicheren Gegner
zu tun. Graf Khuen-Hebervary konnte sein Amt
nur übernehmen durch bedingungslose Unterwerfung
unter die Forderungen der Kossuthpartei. In einer
Konferenz mit den Leuten der Unabhängigkeits-
partei erklärte er sich bereit, die neue Wehroverlage
mit der erheblichen Mehrforderung von Rekruten
fallen zu lassen. Bei seinem Debut im Abgeordneten-
hause am Dienstag, über das wir bereits berichtet
haben, hat es nun aber Graf Khuen-Hebervary gleich
von vornherein wieder mit der Unabhängigkeitspartei
verschüttet, dadurch, daß er erklärte, er habe die
Militärvorlage nur „einstweilen“ zurückgestellt. —
Allem Anschein nach dürfte die Ostraktion der
Kossuthpartei auch dem neuen Ministerpräsidenten
gegenüber fortgesetzt werden, da in dieser Partei
jetzt die Männer der schärfsten Tonart das Wort
führen. Es ist nämlich unter den Unabhängigen
selbst zu einer Auseinandersetzung gekommen, die
mit dem Rücktritt Kossuths von der Leitung der
Partei endete. Kossuth fühlte sich durch das Ab-
kommen mit dem Grafen Khuen nämlich gebunden,
jenseit eine Fortführung der parlamentarischen Ge-
schäfte zu ermöglichen. Die Mehrheit der Partei
aber denkt anders. Sie glaubt, daß Graf Khuen
seinerseits das Abkommen gebrochen habe.

Frankreich. Als Vorbereitung zum
italienischen Königsbesuch hat Polizeipräsident
Lepine die Polizeikommissare sämtlicher Pariser
Stadtviertel angewiesen, die in ihrem Viertel wohnen-
den unzuverlässigen Ausländer, deren voll-
ständige Liste und genaue Personbeschreibung er-
hoben mittels streng zu überwachen. Man
scheint diesmal nicht gewillt, die unbecuemen Gäste
kurzerhand einzusperren oder auszuweisen, wie es vor
dem ersten Jahresbesuch geschah, und will sich mit
scharfer Aufsicht begnügen. — Der französische
Senat hat sich durch Walder-Roussiaus Rede gegen
Combes nicht beirren lassen. Die Vorlage betreffend
den Bau von Schulhäusern gelangte mit 186
gegen 79 Stimmen zur Annahme. — Der am 22.
Juli in Paris zusammentretende große Unterriechterat
wird sich mit der Frage der Säkularisierung der
Ordensgehäulichkeiten und Klosterschwestern zu beschäftigen
haben. Mehrere Schulinspektoren und Bürgermeister
haben an den Unterriechterminister das Ersuchen gerichtet,
eine Anzahl von früheren Klosterschulen zu schließen,
da die Leiterinnen derselben Klosterschwestern seien,
die lebhaftig die Ordensstränge abgelegt hätten.

Rußland. Gefängnisunruhen sind in
Rußland gegenwärtig an der Tagesordnung. Fast
gleichzeitig mit den Unruhen in dem Gefängnis von
Wladkams fanden nach der „Köln. Ztg.“ am 18.
Juni ähnliche Unruhen in Kiew statt; ein
Sträfling beleidigte den Gefängniswächter tätlich,
worauf dieser mit dem Revolver drohte. Auf das
Geheiß des Sträflings geriet das ganze Gefängnis
in Aufregung, und es entstand ein unbeschreiblicher
Wirrwarr und Lärm. Als keine Wahrung der
Gefängnisobrigkeit fruchtete, wurden Truppen beordert.
Doch auch die Drohung, daß die Soldaten feuern
würden, hatte keine Wirkung. Erst als nach
Ankunft des Gouverneurs Baron Staelhelfen
Rabesführer getötet in eine besondere
des Gefängnisses gebracht worden waren
Ruhe wieder, doch acht bis neun
rief ein zu zwölfjähriger Zwangs-
Sträfling abermals Unordnungen
sehr ernsten Charakter amahm
genügten die vom Militärkom-
schüsse, um die Ordnung w

England. Ueber et-
wird aus Arklow (S)
daß es dort am
Zusamm

100 Polizisten kam. Die Nationalisten, die in der
Stadt eine Versammlung abhielten, um der Ent-
haltung eines Denkmals zu Ehren der im Jahre
1798 in der irischen Revolution gefallenen Irländer
beizuwohnen, griffen die Straßenprediger an. Als
einem dieser Prediger übel mitgespielt und ein Haus
zerstört wurde, in das er sich geflüchtet hatte, sah sich
die Polizei zum Einschreiten genötigt. Dieses Ein-
greifen führte zu einem Kampfe, bei dem die Polizei
von ihren Knütteln und mit dem die Menschenmenge von
Steinen Gebrauch machte. Auf beiden Seiten floß
viel Blut. Die Prediger mußten unter bewaffneter
Eskorte nach Hause gebracht werden. — Steuer-
verweigerungen in England sind als Demon-
stration gegen das neue Unterrichts-gesetz mehrfach
vorgekommen. Wie dem „B. Z.“ berichtet wird,
sah in Hastings am Dienstag eine Aufrührer-
szene aus Anlaß des öffentlichen Verkaufs von
Gegenständen statt, die denjenigen abgepfändeten waren,
welche die Zahlung der mit dem neuen Unterrichts-
gesetz auferlegten Steuer verweigert hatten. Ein
Auktionator war weder in Hastings noch in der Um-
gebung für den Verkauf zu haben gewesen, und man
hatte einen fremden Auktionator requirieren müssen.
Als dieser ersahen, wurde er von einer heulenden,
schreienden und ihn mit allerhand Wurfgeschossen
bombardierenden Menge empfangen und mußte sich
schließlich durch die Fenster eines Hinterhauses durch
Gärten zur Eisenbahn retten. Die Polizei tat zwar
ihre Pflicht, sympathisierte aber offenbar mit den
Steuerverweigerern.

Serbien. In Serbien hat König Peter am
Montag eine Gelegenheit, die sich bot, wahrgenommen,
um seine angeknüpfte streng konstitutionelle
Haltung darzutun. Er enthielt sich jeder Ein-
mischung, als in der Stupschina die gemäßigten
Radikalen, welche bekanntlich über die Mehrheit ver-
fügen, den Versuch machten, die Regierung zu Fall
zu bringen. Diese gemäßigten, auch als Radikale
aus der früheren Vereinigung bekannten Parlamen-
tarier, welche noch am Abend zuvor der Regierung
freundliche Gesichter zeigten, verlangten in der
Stupschina zunächst, die neue Regierung solle sich
vorstellen. Verblüfft schwiegen die anwesenden Minister
des Innern und der Justiz und berichteten ihren
Kollegen. Nachmittags wurde alsdann ein Abkommen
zwischen den führenden Leuten aller Fraktionen ge-
schlossen, wonach die Mehrheit der Stupschina in die
Vertragung des Hauses willigte unter der Bedingung,
daß die Regierung ihren Forderungen auf Herstellung
der gesetzlichen Ordnung in den Gemeinden, sowie
auf Berücksichtigung ihrer Bewerber bei der Befugung
der Bezirke- und Kreisvorsteher willfahre. Die Re-
gierung hatte erfahren, daß die Opposition die ge-
forderten Nachtragsgelder für die Munitionbestellungen,
die von der letzten Regierung unter König Alexander
gegeben waren, zur Stellung der Vertrauensfrage
ausnutzen und dabei den Sturz des Kabinetts herbei-
führen wollte. Der Minister des Innern gab tele-
graphisch Auftrag zur Entlassung der von der früheren
Regierung ernannten und zur Wiedererfassung der
vordem gewählten Gemeindevorsteher, womit
eine Forderung der Radikalen erfüllt wird. Auch die
Tagung des Senats ist am Dienstag ge-
schlossen worden.“ Die meisten Blätter besprechen
das durch das Verhalten der Gemäßigten-Radikalen
gegenüber der Regierung befundene unerwliche Her-
kommen des Parteibaders und mahnen zur
sowie zur endlichen Zurastellung des
das Lande... — Infolge
... ein von
... der
... and

der Nationalbank und der Monopolverwaltung 8 Mill. Ebenso wird die Nachricht, König Alexander habe sich vom Ertrag der letzten Auktion einen Vorstoß in Höhe der Zwölftel für drei Jahre geben lassen, als böswillige Erfindung erklärt. — Von der Forderung nach Bekräftigung der Königs- mörder ist es nunmehr ganz still geworden. König Peter hat vielmehr, wie ein telegraphisches Bureau aus Belgrad meldet, die meisten der an der Revolution beteiligt gewesen Offiziere mit kostbaren Geschenken bedacht. Der Witwe des bei der Sprengung der Konakore ums Leben gekommenen mitverschorenen Mutanten Naumowitsch schenkte er 20 000 Dinar.

Türkei. Aus den jüngsten Berichten von der bulgarisch-türkischen Grenze ergibt sich, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen zur Zeit immer noch überaus gespannte sind. Die beiderseitigen Räufern auf der Grenze lassen nichts Gutes ahnen. Inbes besteht die Hoffnung, daß es die Reformmächte Oesterreich-Ungarn und Rußland nicht zum Ausbruch von Feindseligkeiten kommen lassen werden.

Absfinieren. Von einer dem Mullah am 31. Mai durch die Absfinierer in der Nähe von Geyd beigebrachten Niederlage berichtet ein dem britischen Kriegsamt aus Sibado vom 6. Juni zugegangenes Telegramm des englischen Obersten Kochfort. Die von den Absfinieren über- raschten Speereiter des Mullah seien nach einem Verlust von 1000 Mann geflohen und sämtliches Vieh, einschließlic 1000 Kamele, erbeutet worden. Auch der Dattel des Mullah sei in dem Treffen ges- fallen. — Der Spezialkorrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ teilt aus Bobote mit, daß dort ein Brief des Mullah einlief, den er durch zwei Frauen ins englische Lager schickte. Der Mullah fragt in seinem Schreiben, weshalb die Engländer eigentlich sein Land erobern wollten, da dieses doch abfolut kein Gold, sondern nur Steine, Sand, abge- hobene Bäume, Almeisenhöhlen und Gelegenheiten zu Kämpfen enthalte. Der Mullah soll ferner in dem Briefe zugeben, daß er viele Derrische verlor. Er bietet die von ihm eroberten Maringeschütze zum Austausch gegen Munition an und erklärt, daß er eventuell die Munition aus anderer Quelle beziehen werde. Zum Schluß teilt er mit, daß er die Drie- Burao und Berbera angreifen werde. Die eng- lische Antwort lautete: „Wir wollen Dein Land nicht. Lege die Waffen nieder und komme zu uns, wir werden Dein Leben schonen.“

China. Betreffs der chinesischen Kriegs- entschädigung hat nach der „Times“ Vizkönig Schangschüfung während seines Aufenthalts in Peking alle Gesandten besucht und sich bemüht, sie zu bewegen, daß sie sich mit der Zahlung der Kriegs- entschädigung in Silber einverstanden erklären. Der französische und der russische Gesandte machten den Vizkönig warnend darauf aufmerksam, daß die Mächte auf der Zahlung in Gold bestehen würden und daß sie, falls China dieser Forderung nicht nachkomme, in Aussicht genommen hätten, ent- weder auf die Salzsteuer Besatzung zu legen und sie zu verwalten oder die von Chinesen bewohnten Stadteile von Tientsin wieder zu besetzen.

Japan. In Japan ist am Dienstag eine Ver- ordnung erlassen worden, die verlangt, daß die aus- ländischen Feuer- und See-Versicherungsgesellschaften eine Sicherheit von mindestens 10 000 Pfund Sterling hinterlegen, bevor sie ihre Tätigkeit in Japan beginnen.

Mittelamerika. In Venezuela benimmt man sich wieder sehr frech gegen die Fremden. Nach einer Meldung aus New-York beantragt ein Franzose in Caracas vor dem Schiedsgericht dreißig- tausend Francs Schadenersatz für seine dreimonatige Haft. Er wurde durch Castro ausgewiesen, weil er die Zurückziehung der Forderung verweigerte. Die venezolanische Presse veröffentlicht täglich Listen von Leuten, die Forderungen zu erheben haben, und hegt das Volk gegen sie auf, und zwar auf Anstiftung der Regierung. Der Korrespondent des „Blades“, „Sun“ meldet, daß die Mitglieder des Schiedsgerichts unter Bedrohungen leben.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Kaiser nahm gestern an der Segelregatta Eternförde-Niel teil.

— Prinz Georg von Bayern, der am Mittwoch früh an Bord des Lloydampfers „Wilhelm II.“ von Amerika in Bremerhaven ankam, ist von einer Reise um die Welt zurückgekehrt. Am 24. Dazember vorigen Jahres verließ er mit dem „Prinzess Alice“

wig Hofstein, Hannover und Hessen-Nassau, je eine auf die Vertreter der Kirchenregierungen der König- reiche Bayern, Sachsen und Württemberg und sieben auf die Vertreter der übrigen 22 an der Eisenacher Kirchenkonferenz beteiligten deutschen Kirchenregierungen. Die Verteilung dieser sieben Stimmen soll einer vor- läufig getroffenen Vereinbarung zufolge nach Gruppen geschehen, von denen die erste Gruppe Baden und Elßaß Lothringen mit einer Stimme, die zweite Gruppe Hessen und Braunschweig mit einer Stimme, die dritte Gruppe Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg- Strelitz und Oldenburg mit einer Stimme, die vierte Gruppe Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen- Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg- Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Neuß a. L. mit zwei Stimmen, die fünfte Gruppe Anhalt, Waldeck, Schaumburg-Lippe und Lippe mit einer Stimme, die sechste Gruppe die drei Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg mit einer Stimme, zusammen sieben Stimmen, bilden sollen. Den einzelnen Gruppen wird überlassen werden, sich über die Wahl eines Vertreters zu verständigen. Die Konstituierung des Ausschusses ist, falls die Kirchenregierungen den Beschlüssen der Konferenz zustimmen, für den Auszug des Sommers oder Anfang des Herbstes dieses Jahres in Aussicht genommen worden.

(Eduard Bernstein) tritt in der neuesten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ für die Hoffähigkeit der Sozialdemokratie ein, indem er es für durchaus vereinbar mit den An- schauungen eines Sozialisten erklärt, als Vizepräsident des Reichstages der Lubitz des Reichstagespräsidentiums beim Kaiser beizumohnen. Bernstein möchte nicht auf das bedeutungsvolle Vorrecht für die Sozialdemo- kraten verzichten, den Vizepräsidenten des Reichstages zu stellen und empfiehlt deshalb, die Lubitz in den Kauf zu nehmen. Er macht das den Genossen folgendermaßen plausibel: „Durch solche Formalitäten werden die politischen Grundzüge der Sozialdemokratie in feiner Weise berührt. Sie haben ganz unbefreit- bar viel weniger auf sich als die Treue zu Gunsten des Monarchen und der monarchischen Verfassungen, welche in den verschiedenen Staaten Deutschlands von den Abgeordneten bei Eintritt in die Landes- vertretung geleistet werden müssen und sozialistischer- seits auch geleistet worden sind und noch geleistet werden. Wer es feiner republikanischen Gesinnung schuldig zu sein glaubt, keine ihm nicht durch das Gesetz zwangensweise auferlegte Handlung zu begehen, durch welche die gegebene Staatsverfassung als zur Zeit zu Recht bestehend anerkannt wird, würde vieles nicht tun dürfen, was heute von Sozialdemokraten alle Tage unbedenklich getan wird. Jeder freiwillige Eintritt in den Staatsdienst, selbst die Annahme der Vergünstigungen des sogenannten Freiwilligenendienstes beim Heere wären ihm verwehrt. Eine demonstrative Verherrlichung des monarchischen Prinzips kann im Besuch des Reichstagespräsidentiums beim deutschen Kaiser um so weniger gefunden werden, als die deutsche Reichsverfassung mit all ihren Mängeln von allen Verfassungen in Deutsch- land gerade diejenige ist, die in Bezug auf Entstehung und Satzungen dem republikan- nischen Grundrissen am nächsten kommt. Wie es auch mit dem Recht der Dynastie in Preußen beschaffen sein mag, als deutscher Kaiser ist ihr Ver- treter verfassungsgemäß in nicht viel anderer Lage als der Präsident einer Republik, und auf Grund dieser Eigenschaft allein werden ihm die Besuche der Reichstagespräsidenten zu teil. Ein Sozialist und Demokrat vergibt sich nicht das Geringste, wenn er als Vertreter der gewählten gesetzgebenden Behörde des Reiches dem verfassungsmäßig eingesetzten Präsi- denten der Vollziehungs Gewalt jährlich einen oder zwei Besuche abstatet. Er kann aber viel dazu bei- tragen, bei diesen Besuchen die Würde der Volks- vertretung zur Geltung zu bringen.“ Nun kommt es darauf an, wie sich die radikale Richtung um Bebel und Kautsky hierzu stellen wird.

— Die Bernachlässigung der politischen Vereine.) Etat- und Recht, Automobil- und Radfahrervereine klüßen, aber politische Vere- ine — unendlich viel wichtiger als jene — stoßen in bürgerlichen Kreisen bei uns noch immer auf Interesslosigkeit. So mancher gute Deutsche rührt zur Entschuldigung für seine politische Unwissenheit auf wenig oder gar nichts Befragten Gemeinplätzen auf wie: Politik verdirbt den Charakter — ein solches Lied ein garstlich Lied. Es ist erklärlich, daß es in der Presse auch einmal kräftige Angriffe geben werden. So liest das national- liberale „Tgl.“ den bürgerlichen Wählern folgende Zeilen: „Woher soll die Politik kommen bei der Schlaf- losigkeit in der Pflege des politischen Ver- standes? Die Parteien seit Jahren ein- ander zu verachten, alle Art schiefen und unehrenhaften Interessen zu verfolgen, sie zu erfreuen sich sorgfältiger Pflege in der Blüte. Aber in den Augen der Wähler überhaupt bestehen, wo

soßen Kenntnis der Stimmung und der Wünsche und gar eine Organisation bekommen, auf die man im Wahlkampf mit der so trefflich organisierten Sozialdemokratie sich berufen kann? u. c.“ Ähnliche Klagen sind fast überall am Plage. So mancher bräut nur der Anregung, um die freie Aussprache über die Dinge des öffentlichen Lebens alsbald höchst festlich und interessant zu finden und regelmäßig politische Klubs zu besuchen. Nach dem Verlauf der diesmaligen Wahlen sollten die Bestrebungen zur Pflege dieses Gedankens niemals wieder zur Ruhe kommen.

— (Aus der Dsmark) wird geschrieben: Mit wachsender Sorge muß man die rasche Zunahme der polnischen Hausbesitzer in den Städten betrachten, denn Hand in Hand damit geht ein Anwachsen der ländlichen polnischen Eigentümer. Die polnischen Banken und Besiedelungsgesellschaften wurden neuerdings ergänzt durch polnische Grund- stücks-Gesellschaft, die sich den Ankauf sächsischer Liegenschaften, den Bau polnischer Vereins- häuser u. s. w. zur Aufgabe machen. Mit geringen Mitteln beginnend, erzielen alle die Genossenschaften und Banken doch rasche Erfolge, da ihnen Scharin- lagen in größerer Menge zuwachsen — kommt es doch sogar vor, daß man deutsche Sparer gewinnt —, und weil der Leiter der Unternehmungen alle Vorteile des Genossenschaftswesens geschickt auszunutzen wissen. Auf deutscher Seite fehlt es — von vereinzelten Ausnahmen abgesehen — an Siedelungsgesellschaften, die sich in den Dienst der nationalen Sache stellen, wie man es auf polnischer Seite für selbst- verständlich hält. Insbesondere mangelt es an einer Organisation, die deutsche Bauernhöfe erwirbt, wenn sie — gleichgiltig, aus welchen Gründen — zum Verkauf gestellt werden. Käufer sind fast immer die Polen. Man prüfe nur die Abstimmungsresultate der gegenwärtigen Wahlen, da wird man unshwer festzustellen vermögen, wie auch in die noch vor 5 Jahren rein deutschen Dörfer der Grenzstrecke gegen Schlesien, Brandenburg und Westpreußen die Polen eingebunden sind. Wir erhoffen alles Heil von der gewiß sehr segensreichen An siedelungskommission, übersehen aber dabei, daß die Polen auf dem besten Wege sind, mehr Land polnisch zu besiedeln — meist von deutschen Besitzern erstanden — als die An- siedelungskommission samt dem Domänenverwalter er- stehen kann. Polen bringen — sie halten es für selbstverständlich — erhebliche Opfer, um ihr Besitz- tum den Polen zu erhalten. Deutsche aber und zwar meist dann, wenn sie gut gestellt sind, wollen in die deutsche Hand nur verkaufen, wenn sie dabei ein sehr gutes Geschäft machen. Jeden solchen „Sales- patriotien“ sollte die deutsche öffentliche Meinung ebenso sehr an den Pranger stellen, wie es mit polnischen „Verrätern“ geschieht, d. h. Leuten, die an Deutsche oder gar an die An siedelungs-Kommission verkaufen. In dieser Beziehung können wir noch sehr viel von den Polen lernen. Zweifellos läßt sich durch genossenschaftliche Organisation der Uebergang deutscher Besitzungen in Stadt und Land an die Polen aufhalten, ja verhindern, doch muß dann, wie auf polnischer Seite, die Gesamtheit für diese Unternehmungen eintreten; auch wir müssen uns daran gewöhnen, daß die Erparnisse nur in Kassen u. s. w. angelegt werden, die sich in den Dienst unseres Volkstums stellen, bewußt und vorständig, entscheiden und ohne jede bürokratische Schwer- fälligkeit, wie es die Tschechen seit Jahrzehnten tun, denen es die preussischen Polen jetzt so erfolgreich nachahmen.

Provinz und Umgegend.

† Mühlberg a. E., 29. Juni. Die aliehr- würdige Klosterkirche hier wird einer Erneuerung unterzogen. Die Kosten sind auf 60 000 Mk. ver- anschlagt. Das Gotteshaus ist eine Backsteinkirche der Zisterzienser aus der Zeit des spätgotischen Stiles.

† Mühlberg a. Elbe, 30. Juni. Heute gegen Mittag spielte der ca. 3 Jahre alte Sohn des hiesigen Schneidemeisters Fischer mit mehreren Gefährten aus dem Siege eines hiesigen Elbbahnen auslabenden Kohlenfabriks. Pöblichkeit stürzte der Knabe kopf- über vom Siege herab und verschwand in den Fluten. Der in der Nähe befindliche 12 Jahre alte Fischer- lehrling Brumme von hier sprang sofort dem ver- unglückten Knaben nach, und es gelang ihm, diesen zu retten. Ein schnell herbeigerufener Arzt stellte an dem Knaben, der bereits bewußtlos war, Wiederbe- lebungsversuche an, die von Erfolg begleitet waren.

† Magdeburg, 29. Juni. Am 10. Juni d. J. erfolgte die Eröffnung der Angebote für die Pachtung der hiesigen Bahnhofs-Wirtschaft. Es wurden Gebote von 26 000 bis 70 000 Mk. von 111 Respektanten abgegeben. Jetzt ist nun, nach der „Magdeb. Ztg.“, dem bisherigen Bahnhofs-Wirt in Schneidemühl Herr Freitag der Zuschlag auf sein Gebot von 45 000 Mk. erteilt worden. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober d. J.

Sand 1a sind zwei kleine Wohnungen zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Rosental 17 ist eine kleine Wohnung zu vermieten.

Kleine freundliche Wohnung, für einzelne Leute passend, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei

Carl Schmidt, Unteraltenburg 59.

Freundliche Wohnung zu vermieten
gr. **Stiftstraße 6.**

Ein kleines Logis im Hinterhaus ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres

Gallestraße 10, 11.

Kleine Stube mit Kammer zu vermieten
Sand 18.

Gästerstraße 23 ist kleine Wohnung, Stube, Kammer und Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober oder früher zu beziehen.

Unteraltenburg 54

ist die Partier-Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres 1 Treppe

dahelbst.

Zu vermieten per 1. Oktober

1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör
gr. **Mitterstraße 26.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

Gothardstraße 38.

Wohnung für 43 Taler 1. Oktober zu beziehen

Oelgrube 4.

Wohnung für einzelne Frau passend, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

Vorwerk 2.

Die zweite Etage **Markt 31** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres im Kontor dahelbst.

Die zweite Etage **Weißenerstraße 4** und das Partier-Logis **Weißenerstraße 5** sind zu vermieten. Erstere kann sofort, letztere am 1. Oktober bezogen werden. Näheres

Markt 31, im Kontor.

Eine Familienwohnung, Stube, Kammer und Küche mit Zubehör, ist zu vermieten

Globiganerstraße 19.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten

H. Mitterstraße 16.

Ein Logis zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Oberbreitste. 14** oder bei Frau **Kartl**, unterm Kasteller.

Eine Wohnung, Hinterhaus, für 64 Taler zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

Breitstraße 8, 1.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

Brauhäuserstraße 7.

Eine Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten

Sigiberg 9.

Stube, Kammer und Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen

Unteraltenburg 62.

Partier-Logis zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen

Schmalstraße 8.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist sofort oder später zu beziehen. Preis 96 Mk

Unteraltenburg 62.

Unteraltenburg 1

ist 1 Stube, Kammer und Küche zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

Freundliche Hofwohnung zu vermieten (Preis 34 Taler)

Sand 23.

Kaufstädterstraße 7 ist eine Wohnung mit Stube, Kammer, Küche und Zubehör den 1. Juli oder später zu beziehen. Näheres bei

Jentsch, Amtsbäuer.

Kleine Wohnung im Hinterhaus zu vermieten und 1. Oktober oder früher zu beziehen

Wartenstraße 1.

Eine Wohnung, 1 Stube 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 126 Mk.

Gr. Stiftstraße 17.

Noterbrückenrain 1 ist eine Wohnung zu vermieten.

Kaufmann Thomas, Neumarkt 75.

Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. st. Zubehör, zu vermieten und sofort oder 1. Okt. zu beziehen

Amtsbäuer 11.

Weißenerstraße 27 1. Etage und Erdgeschoss zum 1. Oktober zu vermieten.

Weißenerstraße 7

Partierwohnung, 3 St., K., K. mit Zubehör, Küche und Vorgarten, an alleinlebende Leute per 1. Oktober cr. zu vermieten.

Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten **Oberbreitste. 5.**

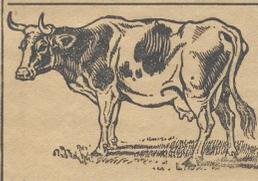
Die 1. Etage **Weißenerstr. 3** ist im ganzen oder geteilt zum 1. September zu beziehen. Eine Partierwohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, Preis 300 Mk., sofort bezugsbar.

Gustav Engel, **Gothardstraße 25.**

Wegen vorgerückter Saison

Ausverkauf von garnierten Damen- und Kinderhüten sowie gebundenen Buketts u. Ranken zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Marie Müller Nachf.,
Martha Merker.



Von Freitag den 3. d. M. ab steht wieder ein sehr großer Transport bester hochtragender und frischmelkender Kühe und Kalben verschiedener Rassen, ferner bester bayrischer Zugkühe

sehr preiswert bei uns zum Verkauf.

Gustav Daniel & Co.,
Weißenfels a. S. Telephon 150.



Von Donnerstag den 2. Juli ab habe ich wieder einen sehr großen prima belgischer Spannpferde vorunter sich 5- und 6jährige befinden welche ich zu sehr soliden Preisen verkaufe.

Meyer Salomon, Halle a. S.,
Telephon 964. Dorotheenstraße 7/8.

Eine Stube nebst Kammer je 1. Okt. zu vermieten
Burgstraße 2.

Obstverpachtung.
Die diesjährige Nutzung des Parthobies an den Kommunal-Anpflanzungen des vor dem Klausentore, auf den früher Borkhardt'schen Grundstücken auf dem Gerichtsraum, hinter der weißen Mauer, hinter der Grottschule, auf dem Wege von der Klausen nach der Königs-mühle, auf der Kaufstädterstraße, auf der Obstplantage hinter dem Exerzierplatz und auf dem als Baumchule im von Städtischen Stifftsgarten erpachteten Terrain, soll **Sonnabend den 4. Juli d. J. vormittags 11 Uhr** im Kommunalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Nachstehende werden einzeln, sich in diesem Termine öffentlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 1. Juli 1903.
Die Oekonomie Deputation.

Auktion.
Sonnabend den 4. Juli, vormittags von 10 Uhr an, versteigere ich im Gasthof zur Linde hierelbst 1 eleganten Kutschwagen (Halbverdeck. Selbstfahrer) 1 Landauer, 1 guten Preshwagen, 1 einsp. Preshwagen, 1 Cabrioletgesährtendiv. andere Gesährtre etc. meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Louis Albrecht,
Auktionator.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 4. Juli cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Gasthof zum „Zehrlinger Hof“ hierelbst (Naumburgerstr.) nachstehende Gegenstände:

- 2 Pferde (Füchse, Wallachen),
- 1 großer Viehtransportwagen,
- 1 Kälberwagen, 1 Spezierwagen,
- 1 Landauer, 1 Kutschwagen, 1

Zur 209. Preussischen Klassen-Lotterie, welche günstigere Gewinnaussichten bietet als jede andere, sind noch **Loose** zu verkaufen.
Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. Juli.
Hauptgewinn 100 000 Mk.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer. Curtze.

Auktion.
Sonnabend den 4. Juli, nachmittags von 4 1/2 Uhr an, versteigere ich in Rösen aus dem Nachlass des verstorbenen Kaufmann Werner die nachst. Bestehende an:
Baren, Farben, Oelen, u. s. w., sowie sämtliches dazu gehöriges Inventar als:
Regale mit und ohne Kästen, ein Glasschrank, ein Sadenfisch, eine Tafelwaage mit Gewicht, ein Petrolenmischer, ein Zigarettenkasten mit Glasbehälter, ein kl. Schreibpult, Handgläser und Büchsen, ein Tisch, ein Balkenfisch, Stühle, ein Revolver und noch verschied. andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung.
Louis Albrecht,
Auktionator, Merseburg.

Ein junger Hund, Forterreier, schön gezeichnet, ist billig zu verkaufen bei **H. Lämmermann**, Hofmarkt 5.

1 gr. und 1 H. Brückenwaage, 2 neue Zugwinden billig zu verkaufen
Markt 26.

Dr. Nochers Massenfliegenvertilger Verdunstet sämtliche Fliegen. Stück 20 Pf. Zu haben:
Central Drogerie von Kupper.

100 Ztr. gutes Wiesenheu, direkt von der Wiese weg, sucht zu kaufen
Merseburger Maschinenfabrik und Eisengießerei.
B. Herrich & Co.

Städtisch subv.
Bauhandwerker-Kurse
Osterwieck a. Harz.
Nur 2 Semester.
Programm frei.

Son vereinigten Gemeyter unterucht! Angefertigt unter Kontrolle des Kgl. Sanitätsrats **Dr. H. Lüdicke**, Halle a. S.

Wer seine Kinder lieb hat,

gibt ihnen

Carl Koch's
langjährig bewährten
Nährzwieback.

Carl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern gelundes Brot, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in Düten u. Packeten a 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei:

H. B. Zauerbrech, Oberburgstraße;
Walter Bergmann, Gothardstraße 10;
Carl Schmidt, Unteraltenburg;
Wilhelm Ritterlich, Gothardstraße;
Robert Reichenberg, Schmalstraße 1;
Hühnel, Unteraltenburg;
H. Sieber, Halleische Straße;
Adolf Wöhme, kleine Mitterstraße;
Frankleben: **Riß, Hande**;
Neumark: **B. Merseburg**; **Hugo Esfurt**;
Steden: **L. Schmidt**;
Mücheln: **W. Adbel**, Wädemesser;
Gatterstedt bei Querfurt: **G. Roth**;
Steden: **Berny Hempel**;
Vandau: **Paul Fänger**;
Nadmann: **Albert Traeger**;
Bendorf: **Reich, Dietrich, Ww. Nagel**;
Gröbers: **Gerhard Schwärze**;
Laußigk: **Langenberg**;
Schafstädt: **Stammer**;
Niederstedt b. Schafstädt: **Emma Tobrisch**
Dornstedt bei Querfurt: **Otto Weinroth**.

Handwagen zu verkaufen. Zu eifr. in der Exped. d. B.

Ein heller

verwandelt stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten Geschäften.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

re. Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Prüfung im Angabe nächster Niederlage senden kostenlos

Vollmilch, Mager-, und Buttermilch, stets frisch,
Dicke Milch in Satten,
Schweizer, Limburger, Frühstücks-,
Harz- und Kümmelkäse,
H. Braunschweiger Gemüse-Konserven zu billigen Preisen,
Garantiert reine Getreide-Presshefe,
H. neue saure Gurken empfiehlt

Carl Rauch,
Markt.

Täglich frische
Erdbeeren,
Johannisbeeren
und Kirichen

empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
Zub. **Gust. Bener.**

Grfurter
Blumenfohl.

Sonnabend trifft ein großer Kasten Blumen-fohl hier ein und hat billig abzugeben
Frau Schuberth geb. Nauwald.
Stand: Elze's Ecke.

Sonnabend den 4. Juli
bleibt mein Geschäft von
12 Uhr mittags an
geschlossen.
Franz Mohr,
Gastlieferant.



Sonnabend abend 8 Uhr
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

**Merseburger
Landwehr-Verein.**

Am Dienstag früh verliert unser Vereins-
Kamerad, der Veteran **Hermann Seyfort.**
Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Zur Beerdigung deselben tritt der Verein
Freitag den 3. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr auf
dem Schulplatze an. Das Direktorium.

**„Burgschlößchen“
Burg bei Namendorf.**

10 Minuten vom Staatsbahnhof und
der Haltestelle der Elektrischen Bahn
Gehausenhaus vor Namendorf.
Herrliche schattige Garten-
anlagen mit Kolonnaden.
Prächtige Spaziergänge durch Wald und
Wien am Elstertal.
Für Vereins- und Schul-Ausflüge
empfehlenswert.

Sonntags Tanzfröhen.

Gute Verpflegung.
Festiger **Bruno Meyer.**
Saal und Garten am 19. Juli noch
frei.

Meuschau.

Sonntag den 5. d. Monats von nachmittags 3
Uhr ab ladet zur Ballmusik freundlich ein.
P. Schmidt.

Gasthof Wallendorf.

Sonntag den 5. Juli ladet zum
Tanzvergnügen
freundlich ein
W. Lehmann.

Weintraube.

Sonntag den 5. Juli, von nachmittags 3
Uhr an **Ball**

bei vollem Orchester. Nachmittags
Entenauskeln.
Albert Schramm.

**Morgen Sonnabend
frische hausgeschlacht. Wurst.**
G. Fischer,
Weihenstepfer Str. 23.

Dauer's Restauration.
Heute Freitag Schlachtfest.

Heute
Schlachtfest.
Frau Jda Weber,
Clobigfauer Str. 5.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtfest

Heute
Schlachtfest.
G. Böttcher, Sand 18.

Aufforderung.

Alle Dienstgen, welche an den Nachlass des
verstorbenen Kaufmann **Werner** in Rößen
noch etwas schulden, oder noch Forderungen
an denselben haben, mögen sich so bald als mög-
lich bei mir melden.

Louis Albrecht,
Nachlasspfleger.

Mit dem heutigen Tage übergab ich das von mir seit
23 Jahren betriebene

Material- u. Wollwaren-Geschäft
dem Kaufmann Herrn
Richard Fuss.

Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen und
Wohlwollen hiermit bestens dankend, bitte ich, dasselbe gütigst
auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Merseburg, den 1. Juli 1903.

Hochachtungsvoll **Otto Wirth.**

Auf Obiges Bezug nehmend bitte ich das geehrte
Publikum von Merseburg und Umgegend, das meinem Vorgänger
geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch gütigst auf mich
übertragen zu wollen, indem ich bestrebt bin, das mich be-
ehrende Publikum reell und mit guter Ware bedienen zu wollen.
Achtungsvoll

Richard Fuss, Breitestrasse 9.

Königliches Bad Lauchstädt.

Sonntag den 5. Juli er.
nachmittag Konzert, abends Ball.

Bei günstiger Witterung Dienstag, Mittwoch, Freitag Konzert.

Vom 20 Juli ab Paradenläne a 10 Pf.

Kaiser-Parade

bei Merseburg

über das IV. Armee Korps am 4. Sept. früh 10 Uhr,
(15 Minuten von Station Frankleben.)
Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird
gegenüber der Anstellung Sr. Majestät eine
offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.
Auf der Tribüne sind nur nummerierte Sitzplätze.
1. Platz (m. Rücklehne) a 10 M., 2. Platz a 6 Mk., 3. Platz a 5 u. 4 M.
Billetverkauf nach Sitzplan schon heute durch
O. Wiesner, vorm. E. H. Spierling, Halle a. S., Poststr. 1, F. 923
Sitzplatz 50 Pf.

Versandt nur gegen Nachnahme.

Große Auswahl
in
Trauerhüten, Schleiern

in guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

G. Brandt,
Gothardstr. 12/13.

10 Millionen Mark bar

be ragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten neuesten

Großen-Geld-Lotterie.

Sauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 80 000, 70 000,
60 000 u. s. w.

Rebes zweite Los gewinnt. **22. Juli 1903.**

Erste Ziehung am 20., 21. und 22. Juli 1903.
Original-Lose incl. Verkauf der Reichsteuerversteuer
empfehle zum Nennpreise 1/2 Mt. 3.00, 1/4 Mt. 6.00, 1/2 Mt. 12.00, 1/4 Mt. 24.00.
Prospekt, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im
Vorans gratis.

August Ahlers, Braunschweig.

Neu eingetroffen:

Damen-Knochenhals a Paar 3,50 Mt.
" Schnürschuh
" Spangenschuh
Herren-Helmbretten a Paar Mt. 4.00.
R. Schmidt, Seitenbettel 2

Schuh

billig und gut em
H. Köhr

Tivoli-Theater.

Direktion **August Doerner.**
Freitag den 3. Juli
Einmaliges Gastspiel des Herrn
Herm. Arngard
vom Stadttheater in Lübeck.
Martha

oder:
Der Markt zu Richmond.
Große Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.
Anfang 8 Uhr.

Sonnabend den 4. Juli
Vorstellung zu ermäßigten Preisen!
Zum letzten male:

Monna Vanna.
Drama in 3 Akten von M. Maeterlinck.
Preise der Plätze: Sperrh. 50 Pf., 1. Platz
30 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Nat. ev. Hilfe bei Blutstufung etc.
C. Wagner, Halle a. S., Ebbelplan 3. S. G.

Ein erfahrener Manometerbaugehilfe als
Vorarbeiter,
ferner ein tüchtiger Manometerbaugehilfe zum
boldigen Antritt gesucht. Offerten sub **J.W.**
7457 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

2 Malergehilfen
stellt ein
C. Lehmann.

**2 Gehülffinnen, sowie
einige Lernende**

zur Damenkleiderei sucht
Marg. Soult, Markt 19 (Laden).
Zweckmäßiges

Mädchen

findet in meiner Jakob-Bekleidung
B. A. Rlanckenburg.

Tüchtige Anlegerin

findet Stellung
Buchdruckeri von **Fr. Stollberg.**

Zu Kartonnagearbeit geübte
Frauen und Mädchen

finden bei mir dauernde Beschäftigung.
C. Göring.

Ordentliches Arbeitsmädchen
wird angenommen **Clobigfauerstraße 1.**

Zwei Frauen
zur Feldarbeit sucht
Fr. Dittich, Breitstr. 13.

Unentgeltlich

Lernende zur Damenschneiderei gesucht. Off.
unter **M F 10** an die Exped. d. Bl.

Aufwartung
für einige Vormittagsstunden gesucht
Friedrichstraße 15, 11.

Ein sauberes Mädchen als
Aufwartung

sofort gesucht. Zu erfragen
Friedrichstraße 10.

Ehrliche Frau für einige Stunden des
Vormittags als **Aufwartung**

gesucht. Näh. **Gothardstraße 17, Laden.**

Ein ordentliches, ehrliches
Dienstmädchen

zum 15. August gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Ordentliches Mädchen
sofort gesucht **Brühl 4.**

Ein anständiges christliches Mädchen,
welches schon einige Jahre gedient und Lust
fürs Geschäft hat, wird für sofort oder später
gesucht von

Frau Auguste Berger, Entenplan 6.

Ein schwarzer langhaariger Schäfer-
hund am 17. Juni entlaufen. Nähere Nach-
richten an die Exped. d. Bl.

Regenschirm auf der Fahrt vom Domplatz
nach Biskau verloren. Wiederbringer erhält
Zugabe gegen Belohnung **Domplatz 4.**

Ein paar abgetrennte Strümpfe, gez.
l. R. nebst Rolle von der Zeitpromenade aus
Friedhof verloren. Wiederbringer erhält
Belohnung **Weihenstepfer Str. 11.**

Dreireihiges Korallenarmband
verloren worden. Gee-
h. **Henckel,**
Dierau

Wahlnachklänge.

Der „D. Tagesztg.“ wird geschrieben: Es sollen in Bremen zahlreiche Hamburger Genossen als zugezogene einige Wochen vor der Wahl gemeldet sein; als Wohnung sei eine Schlafstelle bei irgend einem Genossen angegeben, und es sei durch Revision der Listen die Eintragung aller dieser Leute in die Bremer Wahllisten bewirkt worden. Nach den Enthüllungen in Ihrer heutigen Morgen-Ausgabe möchte ich glauben, daß alle diese Leute doppelt gewählt haben, in Bremen und in Hamburg, und mutmaßlich haben sie sich nicht einmal die Umstände der Reise gemacht, sondern irgend ein Bremer Genosse hat für sie in Bremen gewählt, während sie selbst in Hamburg ihr Wahlrecht ausübten. So konnte ohne Gefährdung Hamburgs der Bremer Wahlfreie erobert werden. Eine sorgfältige Vergleichung der Wahllisten von Bremen und Hamburg und eine eventuell daran geknüpfte gerichtliche Untersuchung dürfte auch hier interessant sein.

Ueber die Verfassarten der Reichstagsabgeordneten veröffentlichen Berliner Blätter eine statistische Zusammenstellung. Danach sigen im Reichstag 92 Gutebesitzer und Landwirte gegen 112 im alten Reichstag. Davon entfallen 41 auf die beiden konservativen Parteien. 51 Juristen sind im Reichstag vorhanden gegen 111 im alten, ferner 30 Redakteure und 20 Schriftsteller, zusammen 50 bei der Tagespresse beschäftigte Abgeordnete gegen 40 im alten Reichstag.

Alle Ublige und Nichtabtlige im Reichstag. In mehreren Berliner Zeitungen wird berechnet, daß dem Reichstag 71 abtlige Abgeordnete angehören, gegen 83 im bisherigen, 102 im Reichstage von 1893 und 126 im Reichstage von 1890. Unter diesen 71 Abtligen befinden sich 1 Herzog (Christian Kraft Fürst zu Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Würt.), 2 Prinzen (Prinz Schönau-Carolath, Prinz Arenberg), 4 Fürsten, 14 Grafen, ein Baron, 4 Freiherren. Die meisten Abtligen sigen auf der Rechten. Die 54 Mitglieder umfassende deutsch-konservative Partei zählt in ihren Reihen 35 Abtlige; also fast die Hälfte aller im Reichstage vorhandenen. Unter den 19 Mitgliedern der Deutschen Reichspartei dagegen befinden sich nur 5 Abtlige. Im Zentrum sigen 10 Abtlige, unter den Nationalliberalen 3, unter den 16 Polen sind nicht weniger als 12 abtlig, unter den 5 Welfen sogar 4, unter den Antisemiten 2, ebenso viele unter den Wilden und Sozialdemokraten (von Elm und von Wollmar).

Der neugewählte polnische Reichstagsabg. Korfanty, der dem Zentrum den Wahlkreis Katowisz abgenommen hat, wollte am Mittwoch in Deuthen Hochzeit feiern, wurde aber nicht kirchlich getraut. Wie man der „Nationalztg.“ meldet, erklärte ihm der Pfarrer Schirmmeister, daß er die kirchliche Trauung nur unter der Bedingung gewähren könne, daß jener Alles, was in dem Blatte Korfantis, dem „Gornosajaz“, gegen die Geistlichkeit stand, widerrufen, und zwar nicht nur in diesem Blatte selbst, sondern auch in mehreren Centrumsblättern. Korfanty lehnte dies entschieden ab. Der Geistliche ist zu dem Entschlus gekommen auf Grund eines Beschlusses der Geistlichkeit der Defanate Katowisz und Deuthen. An der betreffenden Versammlung hat auch der Berliner Pfarrer Stephan sowie der Zentrumabg. Stephan teilgenommen.

Provinz und Umgegend.

Wettin, 1. Juli. Gestern glich unsere Stadt einem Blumenparade. Die Bürgerchaft hatte die Häuser und Straßen geschmückt wie selten zuvor. Um 12 Uhr 30 Minuten fuhr der mit Quirlen befranzte erste Personenzug in den hiesigen Bahnhof ein. Die Stadtapelle insonderte einen Einzugsmarsch. Nach einem Schoppen im Bahnhofrestaurant begaben sich die Festteilnehmer im Zuge in die Stadt nach dem Marktplatz, wo der Herr Bürgermeister an die Gäste herzliche Worte richtete. Hierauf fand im nahen „Schweizerling“ Festessen statt. (S. 3g.)

Geisleben, 29. Juni. Durch die langanhaltende Trockenheit, die in unserer Gegend herrscht — seit Monaten fehlt ein durchdringender Regen — sind die Ausflüchten auf eine gute Ernte geschwunden. Der Roggen, welcher großartig sich entwickelt hatte, wird frühzeitig reif, die Körnerbildung ist sehr zurückgeblieben. Gerste, Hafer und Weizen stehen vielfach kümmerlich da. Auch für die Kartoffeln wäre ein fruchtbringender Regen von großem Nutzen. In den Anlagen fallen schon von vielen Bäumen Blätter herab.

Arnstadt, 30. Juni. Eine merkwürdige Erscheinung wurde dieser Tage im Jonastal bemerkt. Durch eine Windstöße, die unipfölich auftrat, wurden in der Völkerschen Gärtnerei eine Anzahl Mistbeetenfenster mit enormer Gewalt hantoch empör

geschleudert, so daß sie drohend zur Erde stürzten und zerrümmert wurden. Das alles war das Werk eines Augenblickes. In den benachbarten Gärten, wo Arbeiter tätig waren, hat man nicht den leinsten Wind verspürt, man wurde nur durch das Geräusch auf den Vorgang aufmerksam.

Altenau, 30. Juni. Das Dienstmädchen des Ingenieurs Hartert war heute nachmittag damit beschäftigt, mittels eines Spiritus-Bügeleisens Wäsche zu plätten. Hierbei explodirte das Bügeleisen, und im Nu fanden die Kleider des Mädchens in Flammen. Die Bebauungswerte erlitt so schwere Brandwunden, daß an ihrem Auskommen gewweifelt wird. Die Explosion verursachte auch einen Zimmerbrand, der nicht unbeträchtlichen Schaden anrichtete.

Coswig, 30. Juni. Gestern abend scheuten in der Karlsruferstraße nahe der Eisenbahnbrücke, an einer gefährlichen Stelle, durch das Rangieren eines Zuges erschreckt, die Pferde eines von einem benachbarten Dorfe stammenden Gespanns und rasten, da es dem Führer trotz der größten Anstrengungen nicht gelang, sie zu halten, die äußere Karlsruferstraße hinab. Hierbei wurde das auf den Vordrücken sitzende ca. 3jährige Töchterchen des Fuhrmanns Schulze von dem Wagen erfaßt und so schwer am Kopfe verletzt, daß das arme Kind in den Armen des Vaters, der es sofort zum Arzte trug, noch unterwegs verschied.

Mühlberg a. Elbe, 28. Juni. An der am 2. Sept. auf dem nahen Truppenübungsplatz Jethain stattfindenden Kaiserparade werden außer dem gesamten sächsischen 12. Armeekorps auch vier preussische Kavallerie-Regimenter und zwar das 4. Dragoner-Regiment (Lützen), das 8. Dragoner-Regiment (Dels), das 10. Ulanen-Regiment (Züllichau) und das Leib-Kürassier-Regiment Nr. 1 (Breslau) teilnehmen.

Staßfurt, 30. Juni. Die hiesige königl. Berginspektion hat durch Anschlag in den Bergwerksträumen bekannt gegeben, daß sie sich infolge der nicht eingetretenen Erhöhung, vielmehr erfolgten Verminderung des Absatzes genötigt sehe, die im Herbst v. J. bereits geplante, durch die Rücksicht auf den bevorstehenden Winter verschobene und seit dieser Zeit durch Einlegung von je wöchentlich einer Feierschicht hinausgeschaltene Verringerung der Belegschaft jetzt zur Durchführung zu bringen. Sie hat sich bemüht, für die von der Entlassung Betroffenen auf anderen Bergwerken Arbeitsgelegenheit zu verschaffen und erwartet diebezügliche Meldungen. Die Ausführung der Maßnahmen ist den Betriebsführern überlassen. — In dieser Angelegenheit veröffentlicht die hiesige Zahlstelle des deutschen Bergarbeiterverbandes im „Stäff. Tagbl.“ folgende Bekanntmachung: „Achtung, Bergarbeiter! Auf den preussisch-sächsischen Berken wurden in den letzten Tagen Massenentlassungen vorgenommen von zumeist älteren Berg- und Fabrikarbeitern. Zum Zwecke einer Interpellation an die Regierung ersuchen wir die von dieser Entlassung betroffenen Kameraden, sich sofort bei unserem Kameraden Fr. Langhans, Weissenburgerstraße 39, zu melden. N.B. Dienstag, den 7. Juli d. J., findet eine öffentliche Protestversammlung statt.“

Blumensberg, 30. Juni. Gewalttätigkeiten haben auf dem hiesigen Vorwerk russische und polnische Arbeiter verübt. In der Nacht zum Sonntag versuchten sie, glücklicherweise ohne Erfolg, die Wohnung des ihnen verhafteten Aufsehers Tr., dem sie den Tod geschworen haben sollen, zu stürmen. Am Sonntag erneuten sich die Tumulten. Als die beiden Rädelstörer Wojzizial und Kunze verhaftet werden sollten, widersetzten sie sich mit ihren Genossen aufs äußerste. Gendarm Müller mußte blank ziehen und auf die Tumultanten einhauen, wobei verschiedene verletzt wurden. Schließlich gelang es ihm, die beiden Genannten festzunehmen und nach Wanzleben ins Polizeigefängnis abzuführen. Aus diesem sind die beiden Verhafteten mit Hilfe ihrer Landsleute abends ausgebrochen. Kunze ist bereits wieder eingefangen, während nach Wojzizial noch gesucht wird.

Centhin, 30. Juni. Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Schiffers Karl Grothe in Blau a. S. fand gestern auf schreckliche Weise seinen Tod. Die Mutter ließ auf kurze Zeit die mit Wasser gefüllte Waschwanne in der Stube stehen; als sie das Zimmer wieder betrat, lag das Kind als Leiche in dem Wasser.

Dresden, 1. Juli. Der des Raubmordes an dem Baugewerkschaftler Fritz Schubarth beschuldigte Kutscher Grellmann ist trotz der ihn schwer belastenden Momente noch immer nicht gefändig. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Grellmann auch eine andere Missethat geplant hatte. Er ließ sich wiederholt an Sonnabenden frei geben und lauerte in der Nähe des mitten im Felde gelegenen Bauwerkstätten des Kassenboten der Dresdener Bauergesellschaft auf. Dieser sprach ihm seine Verurteilung darüber aus, daß er ihn an derselben Stelle schon das Mal antreffe. Grellmann

versuchte den Kassenboten unter dem Vorgeben, daß er im nahen Kapelle seine Pflanzen gesehen habe, feldwärts zu locken. Der Bote schlopfte jedoch Verdacht und entging so dem Verhängnis.

Stendal, 29. Juni. Ein Wahlkuriosum wird der „Nordb. Allg. Ztg.“ noch aus Meßdorf in der Altmark berichtet: Der Wähler K. tritt in das Wahllokal, um seine Stimme für seinen Kandidaten abzugeben. Auf Veranlassung des Wahlvorstandes betritt der Wähler den abgetheilten Raum, um seinen Wahlzettel in den vorgeschriebenen Umschlag zu stecken. Aus diesem abgetheilten Raum läßt sich nach einiger Zeit die Stimme des K. vernehmen: „Ich kann es so nicht rinkriegeln.“ Die darauf erteilte Anweisung aus dem Wahllokal, nur die Klappe zu öffnen und dann den Zettel hineinzulegen, wurde von dem Wähler in der Weise erledigt, daß er den bereits im Wahllokal befindlichen Zettel mit Kuvert in den im Nebenraum befindlichen Dauerbrandofen durch Öffnen der Klappe hinein expedirte. „So, nu bew id em rin!“ — Allgemeines Gelächter erfolgte, als die Sache zum Verständnis des Wahlvorstandes kam und das Kuvert wieder aus dem allerdings kleinen, aber doch mit einer Wühlurne nur schwer zu vergleichenden Ofen herorgeholt wurde. Die Erledigung durch Hineinlegen in die richtige Wühlurne beendigte diesen gewöhnlichen Wahlakt.

Salzwedel, 30. Juni. Vom „Naturmenschen“ Gustav Nagel und seinem neuen Heim auf dem von ihm gepachteten Penzelschen Plan beim Schützenhause in Arenfels erzählt ein Besucher: Am Eingange des Platzes besand sich eine von Nagels Hand herrührende Bemalung dieses folgenden Inhalts: „Das unerlaubte Betreten dieses meines grundstückes, sowie das aufführen wästen lärmes und sonstigem ungebührlichem werde ich zur warnung son sitte und anstand zur angeleglichen, ardens, in der altmark, 21. juni 1903. gustav nagel.“ Diese Warnung ist nicht für harmlose Wanderer bestimmt, sondern für böse Buben, die sich angezockt hatten, Nagels Arbeit böswillig zu zerstören. Auf einem Hügel stand ein nach oben spitz zugebendes, an einer Seite offenes Keilanzelt. In diesem war im Hintersgrunde ein nur wenig mit Stroh angefüllter Strohsack auf der Erde ausgebreitet, der dem Naturmenschen zur Nachtruhe diente. Hierauf ausgebreitet rubte er, seinen entblößten Körper mit nur einer wollenen Decke umhüllte. Nagel teilte mit, er müffe schon mit dem Morgenrauchen aus Tagelern gehen, da sein Sonnenbad noch mit diesem Monat fertig werden sollte. Seine Braut Meta Konhäuser sei auf der Reise von Italien nach Arenfels begriffen; er erwarte sie täglich. Auch in Schmutzen ist „gustav“ schlagfertig zur Hand. Es wollten ihn zwei Salzwedeler Damen auf die Probe stellen und in Verlegenheit bringen. Sie fragten ihn nämlich, ob denn sein Sonnenbad für Damen und Herren getrennt, oder wie sonst eingerichtet wäre? „gustav“ entgegnete: Selbstverständlich getrennt — da machen wir einen biden Kreisbüchel zwischen „gustav“ hatte die Lacher auf seiner Seite und lächelnd verabschiedeten sich die Damen.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 3. Juli 1903.

Nach dem jetzt erschienenen Verwaltungsberichte der Provinzial-Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen für die Jahre 1901 und 1902, betrug die Gesamtversicherungssumme der Sozietät am Schlusse des letzten Jahres 1209 975 190 Mk. Gegen den Versicherungssand zu Ende 1900 war ein Zugang von 100 Millionen 780 940 Mk. zu verzeichnen. An dieser sehr beträchtlichen Steigerung hatte unsere Stadt mit 2 276 150 Mk. Anteil. Hierfür waren Ende 1902 bei der Sozietät 1253 Gebäude mit 25 972 840 Mk. zu einem Jahresbeitrage von 28 142 Mk. 88 Pf. versichert, außerdem bestanden bei ihr 1864 Wohnhausversicherungen mit 11 814 440 Mk. Versicherungssumme und 13 652 Mk. 88 Pf. Jahresbeitrag. Das Vermögen der Sozietät belief sich am Schlusse des vergangenen Jahres auf 4 860 631 Mk. 09 Pf. An Beiträgen erhebt die Sozietät für die Gebäudeversicherungen vom 1. Januar 1903 ab für die Mobilversicherungen vom 1. Juli 1903 ab nur noch 75 pCt. des abgeschlossenen Beitrags-Verhältnisses gegen 80 pCt. bisher.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Einlieferungen erlassen. Bei den Amtsgerichten von größerem Geschäftsumfange empfiehlt es sich, mit Einreichung der Klage die Bire um Verhandlung der Sache noch vor den Ferien zu unterbreiten.

Falls Wetterprognose für den Monat Juli stellt zweifelhaftes Wetter in Aussicht; es soll nicht gut, aber auch nicht gerade schlecht sein. Die

erste Woche soll teures und kaltes Wetter bringen, um mit der zweiten Woche einer Trockenperiode zu weichen, die der 9. Juli als kritischer Tag dritter Ordnung einleitet. In der dritten Woche beginnt eine Gewitterphase ohne starke Niederschläge, die sich dann nach dem 24. Juli als kritischen Tage erster Ordnung allmählich verliert. Für den August hat Falb ähnliches Wetter in Aussicht.

Ueber die Tollwut bei Hunden, ihre Entstehung und ihre Erscheinungsweise, macht das Berliner Polizeipräsidium gegenüber den noch vielfach verbreiteten irrigen Anschauungen folgende Mittheilungen, die verdienen, von allen Hundebesitzern, aber auch von dem übrigen Publikum beachtet zu werden. Die Tollwut der Hunde entsteht niemals von selbst durch große Sommerhitze oder ungemessene Tränkung, sondern ausschließlich durch Ansteckung. Die Ansteckung erfolgt so gut wie immer durch den Biss eines tollen Hundes; ein toller Hund vermag durch Biss zahlreiche andere Hunde anzustecken. Alle Hunde sind für die Ansteckung empfänglich; die Annahme, daß Hündinnen, kastrierte Hunde und Hunde mit sogenannten Wölfeklaue nicht mit Tollwut angesteckt werden können, ist irrtümlich. Unrichtig ist ferner die Annahme, daß tollwutkranke Hunde wasserscheu seien und kein Wasser aufnehmen könnten, denn jeder tolle Hund leckt oder trinkt Wasser und andere Flüssigkeiten. Auch trifft die Behauptung nicht zu, daß nur kranke Hunde immer Schaum vor dem Munde haben; richtig ist nur, daß aus dem Munde eines solchen Hundes Schleim und Speichel abfließt, wenn wegen eingetretener Lähmung der Kiefermuskeln das Maul des Hundes offen steht. Endlich entspricht die häufig ausgesprochene Behauptung, daß tollwutkranke Hunde stets geradeaus laufen und hierbei den Schwanz zwischen den Hinterbeinen tragen, nicht der Wahrheit. Aus krampfhaften Zufällen, die nicht selten ohne vorangegangene andere Krankheitserscheinungen bei Hunden auftreten und bisweilen für notwendige Erscheinungen angesehen werden, darf nicht auf das Vorhandensein der Tollwut geschlossen werden. Als Erscheinungen der Tollwut sind folgende zu erachten: Die meisten an Tollwut erkrankenden Hunde zeigen anfangs Appetitmangel, alle aber lassen in ihrem Verhalten auffällige Veränderungen wahrnehmen. Sie zeigen sich mürrisch oder ungewöhnlich heftig, gleichgültig und unvorsichtig, verziehen sich zuweilen, suchen dann zu entlaufen, kehren aber häufig nach mehrstündiger Abwesenheit freiwillig wieder nach Hause zurück. Nach wenigen Tagen verweigern sie die Futteraufnahme gänzlich, benagen dagegen mit Vorliebe für sie unvorhandliche Gegenstände, wie Stroh, Holz, Leber, Steine oder metallene Gegenstände, die sie auch wohl verschlucken. Dann stellt sich auch bei ihnen eine früher nicht wahrgenommene Deissucht ein, die sich anfangs gegen andere Tiere zu richten pflegt, dann sich gegen ihnen fremde, endlich bisweilen auch gegen ihnen bekannte Personen und den eigenen Herrn äußert. Im Verlaufe der Krankheit wird in der Regel eine lähmungsartige Erstarrung der Kaumuskel beobachtet, die zur Folge hat, daß der Unterkiefer herabhängt und das Maul offen steht. Wenige Tage nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen tritt Kreuzschmerzen ein, die sich durch Schwellen des Hinterleibs während der Bewegung wahrnehmbar macht, und mit völliger Lähmung des Hinterleibs endet. Fast ausnahmslos macht sich bei tollwutkranken Hunden eine Veränderung des Bellens bemerkbar; die Stimme wird rauh, heiser, das Bellen erfolgt nicht mehr in mehreren, von einander getrennten Absätzen der Stimme, sondern in einem Anschlage, hinter den der Ton lang und in die Höhe gezogen wird. Alle tollwutkranken Hunde magern während der Krankheit auffallend ab. — Die Erkennung der Tollwut ist schwierig; es ist daher jedem Hundebesitzer, der an seinem Hunde Abweichungen von seinem sonstigen Verhalten zu bemerken glaubt, dringend die baldige Zuziehung eines Tierarztes anzurathen.

Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Diese Frage, die angesichts der Umzugszeit aktuell ist, ist vom Reichsgericht folgendermaßen beantwortet worden. Wenn es in den Mietverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „so weit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgenutzt ist“. Der Mieter hat vor allen durch unpflegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fleckflecken besudelte Tapeten reparieren zu lassen, verlorene Schlüssel müssen durch neue ersetzt werden. Dagegen hat er für abgetaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schloffer und Thürklinen nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fabriklässiges Behandeln ruiniert oder beschädigt worden sind, muß sie der Mieter instandsetzen. Der Mieter hat die Wohnung vollkommen zu räumen und die Schlüssel dem Vermieter oder Hausmeister zu übergeben. Solange er dies nicht getan

hat, setzt er den Mietvertrag fort und muß den Mietpreis weiter bezahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, d. h. besenrein zu übergeben.

Ein interessanter Fall von Haftpflicht kam jüngst in Sonderhausen zur Erledigung. Man schreibt uns darüber: Frau B. daselbst hatte im Dezember 1901 morgens zwischen 6 und 7 Uhr beim Bäckermeister C. D. Bröckchen eingekauft und kam, als sie den Laden verließ, infolge von Eile auf dem Trottoir zu Fall. Sie verletzte sich das linke Kniegelenk und erlitt eine Gehirnerkrankung, als deren Folgen sich Kopfschmerzen, Erbrechen usw. zeitweise einstellten. Das Gericht e. h. hat den Bäckermeister D. für haftpflichtig, denn es sei eine Fahrlässigkeit darin zu erblicken, daß er, obwohl er sein Geschäft seinen Kunden von morgens 6 Uhr ab geöffnet hatte, nicht gleichzeitig Sorge dafür getragen habe, daß der Zugang zum Laden in gangbarem Zustande gewesen sei. Der Gemann der Verletzten verlangte ursprünglich 2000 Mk. als Entschädigung, einigte sich dann aber mit dem Bäckermeister D., der außerdem die Kosten des Prozesses übernahm, auf 800 Mk. Herr D. war indessen bei der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft, Mannheim, gegen Haftpflicht versichert, die ihn sowohl für die Kosten als auch die 800 Mk. vollständig schadlos hielt. Der Fall ist insofern von allgemeinem Interesse, als schließlich in Raumburg entschieden wurde, daß man erst um 7 Uhr zu freieren Brauche; damals handelte es sich um einen Passanten, hier um einen Kunden, der verunglückte.

Das am Mittwochabend im prächtigen Reichsfestonengarten stattgehabte Freikonzert erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuchs. Die Stadtkapelle löste auch diesmal ihre Aufgabe, die Zuhörer zu unterhalten und zu fesseln, in denkbar bester Weise, denn bis gegen 1/2 12 Uhr wurde konzertiert und der reiche Applaus bewies, daß die gewählten Orchesterstücke sehr gut angeprochen hatten. Bei weiterer Unterhaltung durch das Publikum wird der rührige Reichsfestonwirt, Herr Lindhauer, an jedem Mittwochabend ein derartiges Konzert veranstalten.

Der Musik- und Gesangsverein „Freue“ unternahm am Mittwoch nachmittag seinen alljährlichen Ausflug nach dem Hundsdorfer Gehöf. Der Marsch ging mit Musik von Meuschaus aus bis an Ort und Stelle und hier entsafte sich auf der herrlichen Waldwiese sehr bald ein fröhliches Leben und Treiben, an dem sich Herren und Damen, ältere und junge Mitglieder beteiligten. Bei Spiel und Tanz und einem splendiden Picknick verlosgen die Stunden in ungeahnter Eile und bald mahnte der anbrechende Abend zur Rückkehr nach Meuschaus, wo ein kräftiges in Kramphofen Kaffeehaus den schönen Tag beschloß.

Wie uns am Mittwochabend von Reisenden gemeldet wurde, ist in den Nachmittagsstunden auf der Eisenbahnstrecke Wesselsfelds-Gorthea und zwar zwischen Schorffleben und Kriechau der Streckenführer Friedrich überfahren und schwer verletzt worden. Den Unglücklichen erfasste ein Trittbrett eines vorüberfahrenden Eisenbahnwagens und schleuderte ihn vor dieäder, die ihm die linke Hand und den linken Fuß vom Körper trennten. Der Zug wurde alsbald zum Stehen gebracht und der Verwundete mit aller Vorsicht in einen Wagen gehoben, um ihn der Halleischen Klinik zuzuführen.

In den hiesigen höchsten Anlagen wurde dieser Tage ein halbeses Postenlieferungsobuch mit einigen Postanweisungen gefunden. Man glaubt, daß der Hund mit einer Durchbremeraffäre zusammenhängt.

Unsere gestrige Nachricht von der Festnahme jenes Strohdies, der hier einen Schüler um Geld und Uhr herabzie, bestätigt sich leider nicht. Derselbe hat die hohen Getreidefelder am linken Saaleufer rechtzeitig zu ernteten und sich darin seinen Vorfolgern zu entziehen gewußt. Wie uns ferner mitgeteilt wird, hat sich der Räuber nach Hainfeld Berg, sondern oberhalb der Steinsbergischen Badeanstalt von gondelfahrenden Schülern über die Saale gehen lassen.

(Tivolitheater.) Am heutigen Freitag gelangt die 4. Aktige Oper „Martha“ von Flotow zur Aufführung. Die dankbare Partie des Plumket singt Herr Herm. Armgard vom Stadttheater in Lübeck als Gast, welcher sich im vorigen Jahre so großer Beliebtheit erfreute. Die Musik wird von der Hertel'schen Kapelle ausgeführt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. S. Lützen, 30. Juni. Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert am Sonntag, 5. Juli, ihr 10 jähriges Bestehen.

Wetterwarte. Voraussichtliches Wetter am 3. Juli. Trocken, wärmeres, vielfach heiteres Wetter. Am Nachmittag bzw. Abend im Nordwesten hellere Gewitter. — 4. Juli. Im Norden teils heiter, teils wolken, ziemlich warm, strömige Gewitter. Im übrigen Gebiet ziemlich heiter, trocken, warm.

Zur Erinnerung an Schiller's Aufenthalt in Bad Landshüt in Juli 1803.

Von Theodor Gethy.

In der ersten Hälfte des Juli ist ein Jahrhundert verflossen, seit Schiller's längerer und letzter Aufenthalt in Bad Landshüt, wo der Dichter nach anstrengender Arbeit nur zu seiner Erholung wollte. An Landshüt knüpfen sich ja für Schiller so viele Erinnerungen; hatte er doch dort am 3. August 1789 die Gönnerschaft erlangt, daß Charlotte von Lengefeld seine innige Zuneigung erwiderte, und seinem Gesundheits war dann die Belobung des glücklichen Barons gefolgt. Bevor Schiller in Landshüt, wo die Gönnerschaft von Lengefeld die nur trauerten, eingetroffen war, hatte er am 24. Juli von Jena aus an „Lolo“ einen langen Brief geschrieben in dem es heißt: „Was für ein schönes Leben, wenn dieses Landshüt eine von den glücklichsten Zentren in der Welt wäre, jedem andern Mensch, als du wie alsdann noch vermehren, unzugänglich!“ — Schiller wollte wiederholt bereits im Jahre 1800 nach Landshüt reisen, wo er mit Köner zusammenzutreffen gedachte. Da aber Köner im Juli nicht abkommen konnte und Schiller sich nicht wohl genügt fühlte, so unterließ die Reise, ebens in folgenden Jahre. Auch der Einweihung des neuen Theaters in Landshüt am 26. Juni 1802 vermochte Schiller aus Gesundheitsrückständen keine nicht beizukommen. Doch im Juli 1803 gelangte endlich sein Plan zur Ausführung. Der Schauspielerei und Regisseur's Heinrich Bader hatte Schiller nämlich über den günstigen Erfolg berichtet, den die Aufführung seiner „Brau von Messina“ gehabt und dann weiter geschrieben: „Man freut sich allgemein darauf, daß der Herr Hofrat das Jahr uns hier besuchen werde, und ich werde täglich betagt, ob ich nicht die Zeit abgeben könnte, wann es geschehen wird.“ So fuhr Schiller denn nach Schnellm Entschluß am 2. Juli, einem Sonnabend, ohne seine Familie und ohne die Begleitung Goethe's, der erst nach seiner Abreise eintrat, nach Landshüt ab, um schon am folgenden Abend einen Besichtigung der „Brau von Messina“ beizukommen. Am 4. Juli schrieb er den ersten Brief an seine Lette.

Der Theaterbote geht heute nach Weimar, und ich kann Dir, liebes Herz einige Nachrichten mit geben. Meine Herreise ist recht glücklich gesehen und ich kam nach 7 Uhr an. Der Ort hat einen recht schönen Eindruck auf mich gemacht; die Allee und alle Anlagen umher sind heiter; es ist für die Sozietät auf eine artige und anständige Weise geordnet; auch fand ich sehr vornehm und dabei ganz zwanglos, so daß ich mich in der Masse der Menschen recht zu genüge bewegen konnte. Die Luft ist sehr angenehm zu finden, und nur nach diesem Umherfragen fand man ein für mich aus, zwischen der Allee und dem Komödienhaus, das sehr hübsig gelegen ist, Barriere an einem Garten, wo die andern Hausnummern mit völlig fremd fin und mich nicht geniren. Ich esse in dem großen Salon, der sehr schön und ziemlich so groß wie der Konzertsaal im Landshüt'sche Haus zu Weimar ist. Er war bisher immer mit 110 bis 120 Öfen besetzt, wobei es sehr lustig hergeht. Es sind viele schiffliche, auch einige preussische Offiziere hier und viele Damen, worunter es auch recht hübsche Gestalten giebt. Die Abende sind nach dem Souper getanz und den ganzen Tag geblüht.

Der Prinz von Witttemberg ist gestern um 4 Uhr angekommen und seitdem er hier ist, waren wir immer beisammen; er ist gar artig und behaglich und es scheint ihm zu gefallen, daß er sich in der Masse verlieren kann und gar nicht auf ihn respektiert wird. „Die Frau von Messina“ ist gestern gegeben worden, bei sehr vielen Zuschauern; aber es war eine brillante Beweisthätigkeit und ich habe mich wohl hinweg genügt. Dabei erlebte ich den eignen Zufall, daß während der Vorstellung ein stürmischer Gewitter ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen müssen. Wenn sehr heftige Blitze kamen, so flohen viele Frauenzimmer aus dem Hause heraus; es war eine ganz erstaunliche Störung, dennoch wurde es zu Ende gespielt und unsere Schauspieler stellten sich noch ganz selbst. Lustig und fröhlichheit ausbrach, was die Donnerstöße und besonders der Regen so heftig schallte, daß eine Stunde lang man fast kein Wort der Schauspieler verstand und die Handlung nur aus der Partoutime erraten mußte. Es war eine Nacht unter den Schauspielern und ich glaube jeden Augenblick, daß man den Vorhang würde fallen lassen

Witwe z. B. einigen Fremden mit dem Taktgefühl winkt, wie sie es bei ihrer weiblichen Mädel von dem westlichen Manneum getan haben soll, so will das den wüchigen alten Herren begreiflicherweise gar nicht gefallen. Aber sie wagen es doch nicht, der Regentin Vorhaltungen zu machen, weil sie wissen, daß die merkwürdige Frau keinen Spaß versteht und so etwas gewollt übernehmen könnte.

(Umwandlung der Krupp'schen Werke in eine Aktiengesellschaft.) Das Krupp'sche Directorium bringt durch Anschlag in den Werken zur Kenntnis der Werksangehörigen, daß die Firma Krupp laut Eintragung in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts Essen am 30. Juni an die Aktiengesellschaft in Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft übergegangen ist. Sämtliche Rechte und Verpflichtungen der Firma, namentlich auch gegenüber den Beamten und Arbeitern der Werke, sind von der Aktiengesellschaft, welche den Betrieb in der bisherigen Weise fortführen wird, übernommen worden. Die Verwaltungsjahr ist unterzeichnet: Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft. Das Directorium Krupp, Kettler.

(Worauf es in der Wufft ankommt.) Der „Kampion“ enthält in seiner jüngsten Nummer folgende Notiz: „Worauf es ankommt, darüber berichtet uns gar leicht ein Wechsler aus Berlin. Das Komptenforb der Regimentskasselle des dortigen Jägerregiments zu Pferde empfindet sich zu Konzentrationen mit dem Bemerten, es sei das einzige seiner Art, und dann heißt es weiter: „Diese Uniform besteht aus grünem Waffenrock (Koller), grüner Hose und weißer Mütze mit grün und gelber Einfaßung, oder auch in langen gelben Hosenhosen und weißen Westeldecken. Letztere fallen dem Publikum ganz besonders ins Auge, und wir bedauerten deshalb, in dieser Uniform aufzutreten. Das Honorar für das Konzert trübt sich nach der Wahl der Uniform, in gleicher langer Höhe 250 Mk., in langen gelben Hosen 300 Mk. Es würde sich im gegenseitigen Interesse empfehlen, letztgenannte Uniform zu wählen.“ Wer mag es, das zu bewachen? Wer die grüne lange Hose mag, sieht sich selbst im Spiegel, wer was von Kunst versteht, wählt lange gelbe Hosen!

(Furchterliche Situation.) A.: „Warum bist Du denn so plötzlich wieder ausgezogen?“ — S.: „Sindios Nitz!“, „Welt in der Wauer neben meinem Bett die Wasserleitung durchging, und da hab' ich immer schreckliche Krämpfe gehabt!“

Militärisches.

England. Ein neues Geschütz gelangt in der englischen Armee zur Einführung. Der Lauf des neuen Geschüzes ist an den Stellen, mit denen die Hand des Schützen in Berührung kommt, mit einem Holzmaterial umgeben. Am die dadurch einwirkende Schweißverwundung wieder auszugleichen, sind am Schaft und Kolben Ausfaltungen angebracht, außerdem ist die Länge des Laufes von 1,25 Meter auf 1,10 Meter vermindert worden, jedoch das neue Geschütz ist die kürzeste Handfeuerwaffe aller europäischen und amerikanischen Armeen ist. Um den ungenügenden Einfluß auszuheben diese Ausfaltung, war es nötig, den Dreiwinkel des Geschüzes vergrößert, was es nötig, den Dreiwinkel des Geschüzes vergrößert. Hierdurch ist es gelungen, eine geschwächte Flugbahn und ein größeres Schießen bis auf 2500 Meter zu ermöglichen. Der Mündlich ist nach der „New West“ fest ganz befeuert. Das Geschütz besitzt einen 10 Patronen enthaltenden Mehlladerapparat. Die Patronen sind 27 Gramm schwer und 75 Millimeter lang. Sie enthalten Bleigeschütz mit einem Reißbleimantel, wiegen gegen 13 Gramm und werden mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 681 Meter in der Sekunde verschossen.

Unterstellung der Torpedoboots-Flottilien wird nicht geändert.

Wülshelm (Rubr), 2. Juli. Auf der Friedrich Wilhelmshöhe wurden durch glühende Affenmassen drei Arbeiter tödlich verletzt.

Genf, 2. Juli. Sieben deutsche Studenten der Rechtswissenschaft an der hiesigen Universität, die am Sonntage zu einem Ausflug nach dem Mont Blanc aufbrachen, werden teils vermisst und man ist in Beforgnis über ihr Schicksal. Falls sie nicht im Laufe der Nacht hier eintriften, werden Donnerstags früh zwei von hiesigen Alpinisten ausgerüstete Hilfskolonnen nach Chamouni zur Auffindung der Vermissten abgehen.

Madrid, 2. Juli. In Valladolid wüthete gestern ein heftiger Unwetter. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter in Verea schwer. In Segovia wurde eine Dorfstadt überschwemmt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht die Allerhöchste Decree betreffend die Bildung der aktiven Schlachtflootte. Darnach werden nach Ablösung der diesjährigen Herbstflottillen die Reserveflottillen der Ost- und Nordsee vorübergehend aufgelöst. Aus Stammschiffen dieser Reserveflottillen wird das zweite aktive Geschwader gebildet. Aus beiden aktiven Geschwadern und den zugeordneten Aufklärungsflottillen wird die aktive Schlachtflootte gebildet. Der Chef des ersten Geschwaders ist gleichzeitig der Chef der aktiven Schlachtflootte. Der Chef des zweiten Geschwaders erhält zunächst den Stab eines Geschwaders von Küstenpanzerschiffen. An der Organisation und der

Produktenbörse.

Berlin, 1. Juli.
Weizen 1000 kg Juli 167,25, Sept. 163,25, Okt. 163,50 Mk.
Roggen 1000 kg Juli 135,75, Sept. 134,50, Okt. 135, — Mk.
Hafer 1000 kg Juli 125,75, Sept. — Mk.
Mais 1000 kg runder loco Juli 119,50, Sept. — Mk.
Rübs 100 kg Oktober 48,20, November 48,20 Mk.
Spiritus 70er loco — Mk.
Obwohl Amerika und Oesterreich-Ungarn sehr flaute Devisen landten, blieb der Markt hier dennoch relativ fest, weil sich nach Juli-Weizen und Roggen infolge Umfassungnahme der Wenderungen Deckungsbegehr zeigte. Sonst ist die Frage nach Weizen still. Ueber den Stand der Ernte hängen die Berichte günstig, spanische Befundnachnahme blieb, wie erwartet, daher einflusslos. Hafer und Mais ebenso. Rübs ruhig. Spiritus nicht gehandelt.

Einzelgen.

Hilf diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Die Beerdigung unseres in den Entschlafenen findet Freitag nachmittag 5 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.
Anna Seyfert.

Dank.
Zurückgelegt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten, uns unerschütterlich, treu-jugendlichen Mutter, können wir es nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Pastor Schumann für die tröstlichen Worte im Hause und am Grabe, sowie Herrn Kantor Rohle und der lieben Schulfreunde für die ergebenden Gesänge herrlichen Dank, Herzlichen Dank allen denen, die den Gang so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, sie zur letzten Ruhe trugen und geleiteten. Möge Gott Allen ein reicher Vergewalter sein und vor ähnlichen Schicksalsfällen bewahren.
Meißel, den 1. Juli 1903.
Der tiefertrauende Oatte **Karl Deubel** nebst Kindern.

Öffentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung.
Montag den 6. Juli 1903,
Abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Uebernahme von Verpflichtungen für die Ueberlassung von Terrain der domänen-städtischen wüsten Platz (Verfassung) des Gotthardtschloßes zu der Verbreiterung der letzten Gotthardtschloß.
2. Ueberführung der Grundrolle über die Neumarktschloß bei Kanalisation des Neumarkts.
3. Uebernahme des Reklames am Gotthardtschloß hinter dem Kaiserpark und dem Schloßhofen dajelbst an das Infanterie-Regiment Nr. 36 in Halle für das hierher kommandierte Wachkommando.
4. Anstellung einer neuen Lehrkraft für die höhere Mädchenschule.
5. Neubau eines städtischen Krankenhauses.
6. Einrichtung einer Deputation für die Angelegenheiten der Kanalisation.
7. Anstellung ein-3 Soldats 3 auf dem Dachstuhl des alten Rathaus-Hintergebäudes.
8. Beschluß zur Anstellung des dienestwichtigen Hauptverwalter für die Provinz Sachsen u. i. w.
9. Verkauf der Schilpe zwischen dem Marktreichthum und Werder'schen Hause in der Unteraltenburg u. i. w.
10. Verkauf an Schäfer und Mühlspöcker der an oder in ihren Grundstücken liegenden Teile des Abzugsgebäudes zwischen Neumarkt 65 und 66.
11. Baufällige Veränderungen an dem Hause Burgstraße 15.
12. Anstellung einer Wagonwagen durch die Firma Gebr. Dietrich hiesig.
13. Petition betr. Einbürgerung für die einem Hausgrundstück durch die Kanalisierung der Stadt angehängt entstandene Beschädigungen.
Gemeine Sitzung.
Personalen re.
Meißel, den 1. Juli 1903.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
F. B. Schöngeler.

„Moderne kaufmännische Bibliothek“
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von
Dr. iur. Ludwig Hubert Leipzig



Preis pro Band M. 2,75 (nebst 20 Pf. f. Porto)

Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung, Fortbildung des Kaufmanns. Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

Bekanntmachung.
Im Kreise Merseburg ist an Stelle des Gemeindevorsethers a. D. Trautmann zu Großgörsdorf der Gemeinde- und Amtsbochler Oskar Wagner dajelbst zum Stellvertreter des Standeskomitees für den Standesamtsbezirk Großgörsdorf bestellt worden.
Merseburg, den 16. Juni 1903.
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
F. B. Davidson.

2 Wohnungen sind zu vermieten
Neumarkt 44.
Neumarkt Nr. 31
Stube, Kammer und Küche per 1. Oktober ca. an ruhige Leute zu vermieten.
Wohnung, 2 Stuben, K., R. nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Amtenstraße 18.
Eine Stube und Kammer zu vermieten
Seitenbentel 5.
Wagnerstr. 9 sind 2 Wohnungen, eine große und kleine, 1. Oktober zu vermieten.
Wohnung von 1 Stube, 3 Kammern und Küche (Preis 100 Mk.) zu vermieten
Menschenstraße 1.
Kleine freundliche Wohnung, Stube und Kammer, ist an eine einzelne Frau zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen
Oberbreitstr. 4.
Breitstraße 12 ist eine kleine freundliche Wohnung an einzelne Person zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen (Preis 23 Taler).
Entenplan 1 ist kleinere Wohnung, für einzelne Leute passend, zu vermieten.
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Weißenseerstraße 23.
Kleine Wohnung für 2 ruhige Leute ist zu vermieten
Weißer Wauer 4.
Eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen und alles Zubehör, ist wogegenüber zum 1. Oktober im ganzen oder geteilt zu vermieten und zu beziehen
Friedrichstr. 2
Silberstraße 10 ist eine Familienwohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen, pro Jahr 133 Mark.
Eine Familien-Wohnung, Stube, zwei Kammern, Küche und Vorhall, davon eine Kammer mit extra verschließbarem Eingang, 105 Mk.; Zwei Wohnungen, jede Stube und Kammer zu 60 und 70 Mk., zu vermieten
Saalstraße 13.
Sache Neben mit größeren Nebenräumen und Wohnung in lebhafter Straße per sofort oder später. Offerten **Weißenseerstr. 2.** Merseburgerstraße 22.

Wohnung.
1 Stube, 2 Kammern u. Küche, für einzelne Leute passend, zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.
Herr. Schultze, H. Ritterstr. 17.
Neumarkt 42 Familienwohnung zu vermieten.
Wohnung, Stube, K., R., für ruhige Mieter 1. Oktober zu beziehen, Preis 90 Mk.
Eine Wohnung zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen
Mühlberg 10.
Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, per 1. Oktober zu beziehen
Unteraltenburg 47.
Eine freundliche Wohnung mit fünfteiligem Zubehör im Preise von 50 Tln zu vermieten
Globianerstraße 8.
Eine Wohnung im Hinterhaus sofort zu vermieten
2. Etage mit Balkon **H. Ritterstraße 12** ist wegen Krankheit des jetzigen Mieters sofort zu vermieten.
2. Etage 2 Stuben, K., R. nebst Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
bes. eine Wohnung im Seitengebäude, St., K., u. R. nebst Zubehör **Neumarkt 73.**
Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1. Oktober zu vermieten, Küche und
Sand 10.
Ein Kogel, Stube, K., u. R. nebst Zubehör, zu vermieten
Steinstraße 3.

Verkauf.
Stube, Kammer und Küche, bester sofort oder 1. Okt. zu vermieten.
Kaufmann Thomaas, Neumarkt 75.
Wohnung, 2 Etage, sofort zu vermieten
Gotthardtschloß 28.
Näheres dajelbst im Laden.
Freundliche Wohnung für 40 Taler zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Delgende 15.
Wohnung, große Stube und Kammer nebst Zubehör, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen
Steinstraße 5.
Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen
Steinstraße 5.
Eingene Dame sucht in beisehen Hause freundliches Logis zum Preise bis zu 50 Tln. Offerten mit Gebührende unter **M S 10** einzureichen an die Exped. d. Bl.
Kaufm. 8 an der Halleischen Straße (Wohnbergweg) Stube, K., R., Korridor und reichl. Zubehör sofort zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen. Preis 46 Taler.
Freundl. Schlafstelle
offen
Mack 19.
Gutmöbliertes Zimmer
mit Schlafkabine per sofort zu vermieten
Mack 19 (Laden).
Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
sodort zu vermieten
Oberburgstraße 2.
Möblierte Stube nebst Schlafkubel
zu vermieten
Unteraltenburg 1, Härtelstraße-Ecke.

Heinr. Hessler, Neumarkt 79
Spezialisiert sich zur Anfertigung von
Schildern, Zirkonien, Zirkonien, Zirkonien
u. Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel
für Behörden u. Private
Brennstempel, Clichés, Paßmaschinen,
Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen etc.
zu billigsten Preisen.

Lohnbücher
nach den Vorschriften der am 1. Oktober 1901 in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbeordnung liefert die
Buchdruckerei von Th. Rössner.
Verkäufer
Reißer, Dekorater, Expedient, Lagerist, Abteilungschef, welcher durch die Annoncen-Stellung such, beabsichtigt, daselbst eine Annoncen-Verwaltung zu übernehmen, wenn dieselbe, zweckmäßig abgefaßt und ausgeführt, in den richtigen Blatte-Veröffentlichung findet. Praktische Verhältnisse berücksichtigen durch die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. Centralbureau: Frankfurt a. M.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 153.

Freitag den 3. Juli.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Übersicht.

Oesterreich-Ungarn. Von schweren inner-
politischen Wirren wird das Reich Kaiser Josefs in
beiden Reichshälften heimgeführt. Kaum ist es mit
Mühe und Not gelungen, in Ungarn durch
Kapitulation vor der Obstruktion des Abgeordneten-
hauses ein neues Ministerium zu bilden, da gefiel
sich in Oesterreich in engem Zusammenhang mit
den Vorkommissionen jenseits der Leitha eine schwere
Kabinettskrise hinzu. Nachdem in voriger
Woche der Reichsrat wegen andauernder parlamen-
tarischer Aktionsunfähigkeit in Folge der tschechischen
Obstruktion verlagert worden ist — nur die Dele-
gationswahlen wurden noch vorgenommen, während
es nicht gelungen ist, das Budgetprovisorium zu er-
ledigen — berichtet nunmehr am Dienstag die
Wiener „Neue Freie Presse“: „Der Ministerrat
hat beschlossen, die Demission des gesamten
Kabinetts zu geben. Der Kaiser hat sich seine
Entscheidung vorbehalten, die im Laufe dieser Woche er-
wartet wird. Die Ursache der Krise liegt in dem
vom ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen aus-
gegebenen Druck wegen rascher Erledigung der Ausgleichs-
vorlagen durch den Reichsrat, welche durch die
tschechische Obstruktion verhindert wird. Derselben
Blatte zufolge herrscht in politischen Kreisen vielfach
die Meinung, die Demission des Ministeriums werde
angenommen und Dr. von Körber mit der Um-
bildung des Kabinetts betraut werden. Hierbei werde
mit dem eindringlichen Anschlusse zweier oder dreier
Minister, aus der Regierung auszuscheiden, gerechnet
werden und die Frage der Herausziehung parlamen-
tarischer Kräfte in Betracht kommen.“ Schon vorher
hätte in Folge der andauernden tschechischen Obstruktion
der tschechische Landesmannminister Kocel seine Demission
gegeben; ebenso hätte der Landesverteidigungsminister
Graf Wasserhaim seine Lust mehr, nachdem ihm
durch die Zugeländnisse an Ungarn die Militärvorlage
ruiniert worden war, länger dem Kabinete v. Körber
anzugehören. Sein Rücktritt konnte ebenso wenig
überraschen, wie der des ungarischen Honveinministers
Baron Fejervary, der gleichfalls wegen der Zugeländ-
nisse an die ungarische Opposition auf militärischem
Gebiete ein Amt verließ, das er 20 Jahre verwaltet
hätte. Das Ministerium v. Körber ist seit dem 18.
Januar 1900 im Amte. Es war ein kleines Be-
amten- und kein Parteiministerium. Nach einem
Wiener Telegramm der „Post, Ztg.“ vom Mittwoch
Abend hätte der Kaiser das Rücktrittsgesuch des Herrn
v. Körber abschlägig beschieden. Gehört wird sich
Herr v. Körber durch diesen Beweis des Vertrauens
des Monarchen sehr geehrt fühlen, der zugleich die
Wille kundgegeben haben soll, daß die bisherige
Richtung in der österreichischen inneren Politik be-
halten werde. Ob freilich Herr v. Körber trotzdem
geneigt sein wird, weiterhin sein Amt zu verwalteln,
muß selbst unter diesen Umständen dahingestellt bleiben.
— Aber auch in Ungarn ist Graf Khuen-
Hebervary, der bisher als Vamus von Kroatien
streng seines Amtes waltete und die rebellischen
Kroaten erst jüngst zu Paaren trieb, in keiner be-
denklichen Lage. Graf Khuen-Hebervary hat
an Herrn v. Körber das Verlangen gestellt, daß er
die sofortige Verhandlung der Ausgleichsvorlagen
unter der Voraussetzung wünsche und ins Auge faffe,
wenn die parlamentarischen Verhältnisse in Oesterreich
gestatten, daß gleichzeitig auch der Reichsrat mit der



Während es
die aus
ng einer
pter Zeit
ngarische
en Gegner
sein Amt
erwerbung
In einer
ängigkeit-
ehrvorlage
Kreuzen
geordnet-
berichtet
ary gleich
stetigspartei
habe die
stellt. —
ktion der
präsidenten
er Partei
das Wort
abhängigen
n, die mit
itung der
das Ab-
gebunden,
sichen Ge-
achte zu
Die Partei
der Partei
aber denkt
Sie glaubt,
das Abkom-
gebrochen
habe.
Frankreich. Als Vorbereitung zum
italienischen Königsbesuch hat Polizeipräsident
Lepine die Polizeikommissare sämtlicher Pariser
Stadtviertel angewiesen, in ihrem Viertel wohnen-
den unzuverlässigen Ausländer, deren voll-
ständige Liste und genaue Personenbeschreibung er-
hören mittels streng zu übernehmen. Man
scheint diesmal nicht gewillt, die unbequemen Gäste
kurzerhand einzusperren oder auszuweisen, wie es vor
dem ersten Zarenbesuch geschah, und will sich mit
scharfer Aussicht begnügen. — Der französische
Senat hat sich durch Waldeck-Roussiaus Rede gegen
Combes nicht beirren lassen. Die Vorlage betreffend
den Bau von Schulhäusern gelangte mit 186
gegen 79 Stimmen zur Annahme. — Der am 22.
Juli in Paris zusammentretende große Unterri-
chtersrat wird sich mit der Frage der Säkularisierung der
Ordensgehäusen und Klosterschwestern zu beschäftigen
haben. Mehrere Schulinspektoren und Bürgermeister
haben an den Unterrichtsminister das Ersuchen gerichtet,
eine Anzahl von früheren Klosterschulen zu schließen,
da die Leiterinnen derselben Klosterschwestern seien,
die lebhaftig die Ordensstränge abgelegt hätten.
Rußland. Gefängnisunruhen sind in
Rußland gegenwärtig an der Tagesordnung. Fast
gleichzeitig mit den Unruhen in dem Gefängnis von
Wladikavkas fanden nach der „Köln. Ztg.“ am 18.
Juni ähnliche Unruhen in Kiew statt; ein
Esträfling beleidigte den Gefängniswächter tätlich,
worauf dieser mit dem Revolver drohte. Auf das
Geheiß des Sträflings geriet das ganze Gefängnis
in Aufregung, und es entstand ein unbeschreiblicher
Wirrwarr und Lärm. Als keine Wahrung der
Gefängnisobrigkeit fruchtete, wurden Truppen beordert.
Doch auch die Drohung, daß die Soldaten feuern
würden, hatte keine Wirkung. Erst als nach
Ankunft des Gouverneurs Baron Stadelburg
Nadelstiche gewaltsam in eine besondere
des Gefängnisses gebracht worden waren
Ruhe wieder, doch acht bis neun
rief ein zu zwölfjähriger Zwangsar-
Esträfling abermals Unordnungen
sehr ersten Charakter amahmer
genügten die vom Militärkom-
schüsse, um die Ordnung w
England. Ueber et
wird aus Arklow (Ir)
daß es dort am
Zusamm

100 Polizisten kam. Die Nationalisten, die in der
Stadt eine Versammlung abhielten, um der Ent-
haltung eines Denkmals zu Ehren der im Jahre
1798 in der irischen Revolution gefallenen Irländer
beizuwohnen, griffen die Straßenprediger an. Als
einem dieser Prediger übel mitgespielt und ein Haus
zerstört wurde, in das er sich geflüchtet hatte, sah sich
die Polizei zum Einschreiten genötigt. Dieses Ein-
greifen führte zu einem Kampfe, bei dem die Polizei
von ihren Knütteln und die Menschenmenge von
Steinen Gebrauch machte. Auf beiden Seiten floß
viel Blut. Die Prediger mußten unter bewaffneter
Eskorte nach Hause gebracht werden. — Steuer-
verweigerungen in England sind als Demon-
stration gegen das neue Unterrichts-gesetz mehrfach
vorgekommen. Wie dem „B. Z.“ berichtet wird,
sah in Hastings am Dienstag eine Aufrührer-
szene aus Anlaß des öffentlichen Verkaufs von
Gegenständen statt, die denjenigen abgepfändert waren,
welche die Zahlung der mit dem neuen Unterrichts-
gesetz auferlegten Steuer verweigert hatten. Ein
Auktionator war weder in Hastings noch in der Um-
gebung für den Verkauf zu haben gewesen, und man
hatte einen fremden Auktionator requirieren müssen.
Als dieser ersahen, wurde er von einer heulenden,
schreienden und ihn mit allerhand Wurfgeschossen
bombardierenden Menge empfangen und mußte sich
schließlich durch die Fenster eines Hinterhauses durch
Gärten zur Eisenbahn retten. Die Polizei tat zwar
ihre Pflicht, sympathisierte aber offenbar mit den
Steuerverweigerern.

Serbien. In Serbien hat König Peter am
Montag eine Gelegenheit, die sich bot, wahrgenommen,
um seine angekündigte streng konstitutionelle
Haltung darzutun. Er enthielt sich jeder Ein-
mischung, als in der Stupschina die gemäßigten
Radikalen, welche bekanntlich über die Mehrheit ver-
fügen, den Bericht machten, die Regierung zu Fall
zu bringen. Diese gemäßigten, auch als Radikale
aus der früheren Vereinigung bekannten Parlamen-
tarier, welche noch am Abend zuvor der Regierung
freundliche Gesichter zeigten, verlangten in der
Stupschina zunächst, die neue Regierung solle sich
vorstellen. Verblüfft schwiegen die anwesenden Minister
des Innern und der Justiz und berichteten ihren
Kollegen. Nachmittags wurde alsdann ein Abkommen
zwischen den führenden Leuten aller Fraktionen ge-
schlossen, wonach die Mehrheit der Stupschina in die
Vertragung des Hauses willigte unter der Bedingung,
daß die Regierung ihren Forderungen auf Herstellung
der gesetzlichen Ordnung in den Gemeinden, sowie
auf Berücksichtigung ihrer Bewerber bei der Befegung
der Bezirke- und Kreisvorsteher willfahre. Die Re-
gierung hatte erfahren, daß die Opposition die ge-
forderten Nachtragsgelder für die Munitionsbefstellungen,
die von der letzten Regierung unter König Alexander
gegeben waren, zur Stellung der Vertrauensfrage
ausnutzen und dabei den Sturz des Kabinetts herbei-
führen wollte. Der Minister des Innern gab tele-
graphisch Auftrag zur Entlassung des von der früheren
Regierung ernannten und zur Wiedererfassung der
vordem gewählten Gemeindevorsteher, womit
eine Forderung der Radikalen erfüllt wird. Auch die
Tagung des Senats ist am Dienstag ge-
schlossen worden. Die meisten Blätter besprechen
das durch das Verhalten der Gemäßigten-Radikalen
gegenüber der Regierung befundene unerwliche Her-
halten des Parteiführers und mahnen zur
sowie zur endlichen Zurastellung des
das Lande-
Infolge
ein von
der
and